

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1812)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Schalt-Jahr 1812
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch, und Astrologische
Calendar - Practica,
auf das Schalt - Jahr 1812.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal nahm bey uns seinen Anfang den 22sten Christmonat des vorigen Jahrs um 5 Uhr 2 Min. Nachmittags, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks etrückte. Von der Bitterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Jenner und das Jahr fangen an mit frostigen Winden; in der Mitte des Monats dürfte es viel Schnee geben, und gegen das Ende desselben gelindes Regenwetter erfolgen.

Das, was du Unglück nennst, ist oft dein größtes Glück, und hält dich unvermerkt vom Untergang zurück.

Der Anfang des Hornungs ist ziemlich lau und nebligt; und so scheint auch die Bitterung fortzuauern zu wollen bis in die Mitte des Monats; auch das Ende desselben dürfte mehr gelind als frostig seyn.

Nur denen pfeget man die Siegestränz zu flechten, die sich hervoraget durch ritterliches Fichten.

Die ersten Tage des Merzen sind regnerisch; in der Folge wirds etwas kälter; in der Mitte stellen sich heftige Sturmwinde, und bis zu des Monats Ausgang wirds mehr dunkles Gewölk als Sonnenschein geben.

Ein Prähler trohet mit dem Degen in der Hand, und ist beherzt so lang es fehlt zum Widerstand.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal fängt im gegenwärtigen Jahre bey uns an den 20sten März, Abends um 6 Uhr 1 Min.; da die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Widder's Tag und Nacht gleich macht. Die Bitterung dieses Quartals dürfte folgendermassen ausfallen:

Im Anfang des Aprils ist es ziemlich frisch; nun folgen einige kühle und regnerische Tage; die Mitte des Monats hat viel Wind; der Ausgang desselben könnte durch hellen Sonnenschein sehr angenehm werden.

Seu solchen Leuten nicht, die immerhin stottern; denn ihre Ablicht ist, dich hinter's Licht zu führen.

Die ersten Tage des Mayen sind heiter; aber ziemlich kühl; gegen die Mitte des Monats scheint sich die schöne Frühlingswitterung einzustellen; das Ende desselben wird durch Ungewitter beunruhiget.

Halt gute Nachbarschaft, wenn es wohl um dich steht; so bleibt der Nachbar dir auch gut, wenns wider dich geht.

Der Brachmonat ist in seinem Anfang durch Gewitterregen und Donner sehr fruchtbar; auch in der Mitte folgen einige sehr schöne Tage, die dann aber wieder durch Regenwetter verdunkelt werden; das Ende ist trüb und windigt.

Nimm bey Unglücksfällen die Schuld zur Hand,
Es wird vieles Leiden von dir abgewandt.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal geht in unsern Gegenden diesmal ein den 21sten Brachmonat, um 4 Uhr 4 Minuten Nachmittag, wann die Sonne ihren höchsten Punkt gegen Norden erreicht hat und in das Zeichen des Krebses tritt. Von der Bitterung dieses Quartals läßt sich folgendes erwarten.

Der Junimonat fängt an mit Regenwetter; doch bald stellen sich heitere Tage ein, die bis über die Mitte des Monats fort dauern; dann kommt wieder Regen und nachher einige schwüle Tage; der Ausgang ist abwechselnd.

Des Nächsten Fehler laß dir eine Lehre seyn,
Daß du nicht gleichen Weg mit ihm schlagest ein.

Des Augustmonats erste Tage sind dunkel; darauf folget sehr schöne Bitterung; einige Tage werden sehr heiß, besonders um die Mitte des Monats; aber am Ende stellt sich unfreundliches Wetter ein.

Wenn du vermeinst, das Glück mit Fesseln anzubinden,

So wirst du dich von ihm doch leicht betrogen finden.

Der Herbstmonat fängt schön an; es erfolgen auch gegen die Mitte mehrere hebliche Tage; und beynähe der ganze Monat dürfte erwünschte Bitterung haben, zuweilen kühl, doch zur Zeitigung der Trauben günstig.

Wer deine Fehler dir mit Redlichkeit verweist,
Ist mehr dein Freund als der, so all dein Ebn hoch preiset.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt dormalen bey uns seine Anfang den 22sten Herbstmonat, Morgens um 6 Uhr 2 Minuten, wann die Sonne im Zeichen der Waage anlangt und wiederum Tag und Nacht gleich

macht. Die Bitterung dieser Quartals-Monate dürfte auf folgende Art beschaffen seyn:

Der Junimonat ist im Anfang ziemlich fürmisch; in der Folge wechselt Sonnenschein mit trübem Gewölke ab; von der Mitte an ist meistens regnerisch und kühl bis zu des Monats Ausgang.

Bekämpfe dich stets, den Weisen zu gefallen,
Und lehre dich nicht davon, was Töoren von dir lallen.

Die ersten Tage des Wintermonats sind feucht und neblig; gegen die Mitte desselben scheint sich der Regen in Schnee verwandeln zu wollen; nachher wird die Bitterung gelinde, und am Ende zeigt sich wieder Schneegewölke.

Die Nahe ist zwar gut und nützlich, aber wann
Sie gar zur Trägheit wird, so ist nichts gutes dran.

Der Christmonat hat einen unfreundlichen Anfang; nachher aber kommen mehrere helle Tage; in der Mitte ist frostig; es fällt häufiger Schnee, und das Jahr endiget sich mit empfindlicher Kälte.

Berspreche lieber nichts, als daß du dein Versprechen
Das du einmal gethan, gendthigs seyst zu brechen.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr sechs Finsternisse, nämlich vier kleine an der Sonne, und zwey am Monde, wovon aber in unsern Gegenden nur die eine Mondfinsterniß zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine kleine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 12ten Hornung Abends zwischen 8 und 10 Uhr.

Die zweyte ist eine bey uns zum Theil sichtbare Mondfinsterniß den 27 Hornung, welche aber in ganz Amerika und im nordöstlichen Asien in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. Der Anfang dieser Finsterniß geschieht um 4 Uhr 21 Minuten Vormittag; das Mittel ist um 6 Uhr 18 min. und das Ende um 8 Uhr 22 min. die Größe derselben ist über 20 Zoll südlich.

Dh

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 13ten März, zwischen 6 und 8 Uhr vormittags, welche nur im südlichen Asien und Indischen Ocean sichtbar wird.

Die vierte ist eine kleine, ebenfalls bey uns unsichtbare, Sonnenfinsterniß den 7ten Augustmonat Morgens zwischen 5 u. 7 Uhr.

Die fünfte ist eine Mondfinsterniß den 25ten Augustmonat zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags, und kann folglich bey uns nicht bemerkt werden.

Die sechste ist eine sehr kleine Sonnenfinsterniß den 5ten Herbstmonat Abends zwischen 7 und 9 Uhr, und daher bey uns unsichtbar.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Die eigentlichen körperlichen Bedürfnisse, zumal in Rücksicht auf zeitliche Nahrungsmittel, lassen sich auf sehr wenige einschränken, so daß, Verhältnismäßig zu dieser, der Vorrath der alljährlich wachsenden Früchte der Erde ein Ueberfluß zu nennen ist. Allein uns Menschen ist der Wunsch natürlich, daß dieser Vorrath immer über die Gränze des Mittelmäßigen hinausgehen möchte. Viel weislicher aber ist es von unsrer Seite, wenn wir uns angewöhnen, unsre körperlichen Bedürfnisse durch Sparsamkeit so in Schranken zu halten, daß es uns leicht wird, zufrieden zu seyn, wenn auch nicht alle Arten von Erdgewächsen in überschwenglichem Maße uns zufließen. Auch zur Zeit des Ueberflusses ist es Forderung der Klugheit, sparsam damit umzugehen. Die Güte unsers Schöpfers läßt uns auch von

diesem Jahre soviel erwarten, als für uns nöthig und nützlich seyn wird.

Von den Krankheiten.

Krankheiten sind nicht immer Uebel, sondern oft wahre Wohlthat für den, der damit befallen wird, weil sie von den wesentlich vortheilhaftesten Folgen und Wirkungen seyn können. Diese an und für sich unerwünschten Zufälle machen den Menschen aufmerksam auf sich selber, überzeugen ihn fühlbar von der Zerbrechlichkeit seiner irdischen Natur, erinnern ihn an Tod und Verwesung, und erwecken in ihm heilsame Empfindungen; und so verdankt der Mensch oft einer Krankheit größern Segen für sein Herz, als er's in beständig gesunden Tagen nicht empfänglich gewesen wäre. Indessen ist es unsere Pflicht, bestmöglich für Gesundheit besorgt zu seyn, und wenn Krankheit uns befällt, auch die wohlthätigen Zwecke derselben zu unserm Besten zu heuagen.

Vom Krieg und Frieden.

Und so kann auch, bey allen seinen traurigen Erfahrungen für einzelne Menschen und ganze Familien und Völkerschaften, der Krieg seine wesentlich guten Folgen haben. Immer aber ist es uns erlaubt, von dieser so besamernswürthen Ursache möglicher Vorthelle verschonet zu bleiben. Hoffentlich genießt auch im gegenwärtigen Jahre unser Land und Volk der Glückseligkeit des Friedens, welches immer die beste Wohlthat für jede größere und kleinere Gesellschaft ist.

Vom Aderlassen und Aderlaß-Kännlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wenn der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist auch nicht wann er mit h oder p in c , o oder f steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht deme das krank-Blied zugeeignet wird.

Was vom Blut nach dem

Aderlassen zu urtheilen ist.

Schön roth Blut mit Wasser bedeckt, Gesundheit.

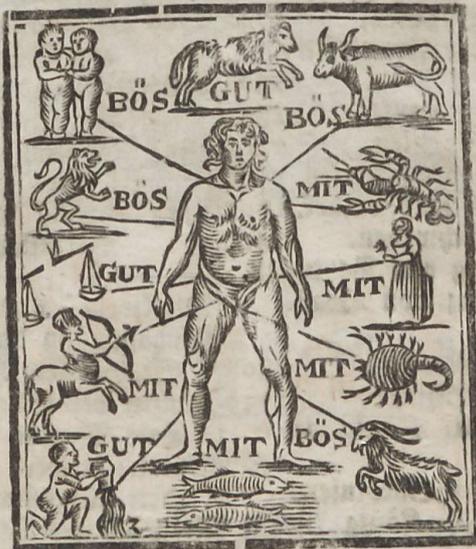
Roß und schaumig, vieles Geblüt.

Roß mit einem schwarzen Ring, die Sicht.

Schwarz und Wasser dar unter, Wassersucht.

Schwarz und Wasser dar über, Fieber.

Schwarz mit einem rothen Ring, Sicht.



7 Schwarzsäumig, kalte Flüg.

8 Weißlicht, Blau-Verfärbung.

9 Blau Blut, Miltzschwachheit.

10 Grün Blut, hitzige Galle.

11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.

12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Wenn der Neumond Vormittag kommt, so fange an demselben Tag, kommt er aber Nachmittags so fange am andern Tag an zu zählen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß Aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 Tag ist böß, man bekommt böße Fieber.
- 3 man wird leicht contract oder lahm.
- 4 gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 macht das Geblüt schweimen.
- 6 gut, benimmt das böße Geblüt.
- 7 böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 bringt keine Lust zu essen und trinken.
- 9 man wird gern heißig und kräftig.
- 10 man bekommt küßige Augen.
- 11 gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 man wird gestärket am Leib.
- 13 böß, schwächt den Magen, wird undäntig.
- 14 man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 gut, stärket den Magen, macht Appetit.

- 16 Tag ist der allerbößeste, schädlich für alles.
- 17 hingegen der allerbeste, man bleibt gesund.
- 18 gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 thut grossen Krankheiten nicht entrinnen.
- 21 gut lassen, wohl am besten im ganzen Jahr.
- 22 sichten alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 stärket die Glieder, erfrischet die Leber.
- 24 wehret den bößen Dünsten und Angst.
- 25 für das Tropfen, und giebt Klingheit.
- 26 verhütet böße Fieber und Schlagflüß.
- 27 gar böß, ist der ähe Tod zu besorgen.
- 28 gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 böß, verursacht hitzige Geschwulst, böße Geschwür und Eissen.

Bericht vom Schröpfen, Purgieren und Baden.

Junge Leute, so über 12 Jahr alt, sollen schröpfen nach dem Neumond. Die über 24 Jahr alt sind, nach dem ersten Viertel. Was über 46 Jahr, nach dem Neumond, alte Leute über 68 Jahr, nach dem letzten Viertel. Wann der Mond im h und f ist, so ist nicht gut schröpfen. Für das Zahnweh ist gut schröpfen im p und c . Purgieren muß man im nachschgehenden Mond, am allerbesten ist im Zeichen des Scorpions; wenn dann der Mond steigt, so ist gut zum Erbrechen. Keine Mannsperson soll ja nicht im zunehmenden Mond purgieren. Wenn seine Gesundheit lieb ist, der kann sich bisweilen der laulichsten mit Kräutern zubereiteten Fußbäder bedienen, wodurch man vielen Krankheiten entgegen wird; es befördert auch den Schlaf.